

Zeitschrift:	Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
Herausgeber:	Sauter'sches Institut Genf
Band:	26 (1916)
Heft:	10
Artikel:	Die Milchdiät bei den Herzkrankheiten
Autor:	Imfeld
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1038090

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wächst die Sucht, es außerhalb und somit auf falscher Fährte zu suchen. Wem aber ist die Macht gegeben, es in ihren Kreis zu bannen, wem die unzerreibbare Kette verliehen, es dauernd zu fesseln, und wer besitzt die Gewalt, es zurückzuführen an den häuslichen Herd, wenn feindliche Mächte es vertrieben?

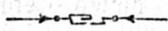
(Schluß folgt.)

(„Kneipp-Blätter“.)



Die Milchdiät bei den Herzkrankheiten.

Von Dr. Imfeld.



Heutzutage verordnen viele Aerzte, sobald sie einen Herzklappenfehler oder irgend ein anderes positives Symptom einer Herzkrankheit konstatieren, sofort die ausschließliche Milchdiät. Die Milchdiät hat unstreitbar viele ausgezeichnete Wirkungen, ja sogar deren noch mehr als man gemeinlich glaubt. Vor allem hat die Milchdiät eine diuretische, d. h. eine harnvermehrende, Wirkung, welche zur physiologischen Folge führt, daß die Spannung in den Blutgefäßen vermindert und dadurch das Herz entlastet und seine Arbeit erleichtert wird; wir können hier von einer wohltätigen hydraulischen Wirkung der Milchdiät sprechen. Dieselbe wirkt aber auch dynamisch, indem sie die drohende Sklerose der Leber und der Nieren bekämpft; die bei Herzkrankheiten stattfindende Blutstauung in der Leber und in den Nieren wird durch den Einfluß der Milchdiät vermindert und dadurch wird in den genannten Organen ihre sekretorische Tätigkeit im günstigen Sinne beeinflußt.

Nun bedeutet aber diese vermehrte Ausscheidung von Galle und von Urin ebenfalls ein indirektes Mittel zur Entlastung der Blutgefäße und, infolgedessen, zur Verminderung der arteriellen Spannung und der Erleichterung der

Herztätigkeit. Endlich ist noch in Betracht zu ziehen, daß das mit Milchserum verdünnte Blut in seinem Kreislauf in der Leber und in den Nieren von günstiger Wirkung auf dieselben ist, indem es auf die mit Blut überfüllten, zur Entzündung und zur bindegewebigen Wucherung neigenden Gewebe einen lösenden und erfrischenden Einfluß hat.

Die Milchdiät ist übrigens auch von bedeutendem Nutzen für den Magen, dessen Überfülle an Blut seine Verdauungstätigkeit erschwert.

In Anbetracht aller genannten Vorzüge ist Milchdiät entschieden wohltuend, freilich unter der Bedingung nur, daß sie gut vertragen wird.

Leider ist es sehr oft der Fall, daß der Magen die Milch absolut nicht verträgt. Viele Männer, namentlich solche in vorgerückteren Jahren, können die Milch nicht vertragen, sei es, daß sie schon bei Beginn der Behandlung oder auch im Verlauf derselben einen unüberwindlichen Ekel vor derselben bekommen, sei es, daß ihr Magen sie nicht verdaut, sei es auch, daß sich starke Stuhlverstopfung, oder umgekehrt, Diarröen sich einstellen. In der Tat ist ja übrigens die Milchdiät nicht einfach deshalb zu verordnen, weil ein Klappengeräusch am Herzen zu konstatieren ist, sondern dann, wenn Blutstauungen in den Eingeweiden bestehen und deshalb Atemnot, Verminderung der Harnausscheidung und Beginn von Anschwellungen im Körper sich einstellen, d. h. in dynamischer Phase, in welcher Störungen sich entwickeln und überhand nehmen, welche in kurzer Zeit die Rachezie herbeiführen.

In diesem Falle macht sich die Notwendigkeit der Milchdiät geltend. Wenn der Kranke keinen absoluten Widerwillen dagegen hat und sein Magen die Milch auch verträgt, dann ist, für die Zeit von 2 bis 3 Wochen ihr ausschließlicher Gebrauch anzuraten. Man gibt täglich, in abgeteilten Dosen von kleinen Tassen,

zwei bis drei Liter roher Milch. Am Ende dieser Zeitperiode wird man, um den Widerwillen gegen die Milch zu vermeiden, sowie auch um die Kraft im Organismus aufrecht zu erhalten, die tägliche Menge der Milch vermindern, gleichzeitig aber die Nahrung durch Eier und geringe Gaben von Fleisch bereichern; so wird man, nach und nach, auf das gewöhnliche Nahrungsregime zurückkommen, dasselbe während 1—2 Wochen forsetzen, und dann wieder, für die Zeit von 2—3 Wochen, von neuem die absolute Milchdiät verordnen. So wird der Kranke vom Widerwillen befreit bleiben und die Wohlthat der Milchdiät wird zu ihrer vollen Geltung kommen.

Wenn der Magen die rohe Milch nicht verträgt, oder wenn man aus Furcht vor den Mikroben der Tuberkulose dieselbe nicht anwenden will, so kann man dieselbe gekocht geben, sie auch mit einem Mineralwasser verdünnen oder mit ein paar Tropfen Orangenblütewasser, oder auch Kirschenwasser, aromatisieren; während des Tages kann man die Milch, abwechselungsweise, auch in Form von Milchsuppen geben.

Wenn die Milch zu Magensäure Veranlassung gibt, wird es gut sein, ein ganz klein wenig Doppelkohlensaures Natron dazu zu geben. Wenn sie Diarrhöen verursacht, wird diesem Umstand durch Zugabe von einigen Korn Lymphatique 1 und Diarrhéique abgeholfen. Je nach der mit Milch zu behandelnden Krankheit (Herz-, Nierenkrankheit &c.) können alle Sauter'schen Mittel gleichzeitig mit der Milchdiät, mit bestem Erfolg angewendet werden.



Korrespondenzen — und Heilungen.

Thurgau, 17. November 1915.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes,
in Genf.

Sehr geehrter Herr!

Bin froh Ihnen heute mitteilen zu können, daß meine Frau von ihrer schweren **Darmentzündung**, welche Sie Ende August in Behandlung nahmen, schon seit Ende Oktober vollständig geheilt ist.

Wie Sie wissen, Herr Doktor, litt meine Frau seit Januar desselben Jahres an der genannten Krankheit und war von dieser Zeit bis Ende August ärztlich behandelt worden, doch leider ohne jeden Erfolg, so daß, im Gegenteil, die Krankheit immer bedenklicher wurde. Am schlimmsten war der Zustand der armen Kranken, als Sie dieselbe in Behandlung nahmen. Durch das lange Leiden, infolge der fortwährenden Schmerzen, schlaflosen Nächte, die Unmöglichkeit sich zu ernähren, war meine Frau so mager und so entkräftigt geworden, daß man keine Hoffnung auf Heilung mehr zu haben wagte und man ihr Leben im höchsten Grade bedroht fand.

In dieser traurigen Lage fanden Sie die Kranke, als wir, durch Verwandte dazu bewogen, sie um Ihren Rat und Ihre Hilfe batzen. Nach genauer Untersuchung der Kranken erklärten Sie freilich den Fall für höchst gefährlich, sprachen aber dennoch gleich die Hoffnung aus, daß, mit Hilfe der Sauter'schen homöopathischen Mittel, die Möglichkeit noch vorliege, die Kranke wieder gesund zu machen.

Zunächst verordneten Sie täglich 1 Glas zu